

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 18. Juli, 20:38
 Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 19. Juli 21:50

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

In den drei Wochen zwischen dem Fasttag des 17. Tamus und dem Tischa beAv sind die Haftarot nicht auf die Paraschah der Woche bezogen, sondern auf die Zeit des Jahres: In diesen drei Wochen kommen die drei Haftarot der Zurechtweisung (*Puranut*), nach dem Tischa bei Av folgen dann die sieben Haftarot des Trostes.

Die Haftarah dieser Woche, die den Auftakt zu jenem Zyklus bildet, ist der Beginn des Buches Jirmijahu (1.1-2.3)

Jirmijahu ist der Prophet der die Zerstörung Jerusalems und Jehudas durch die babylonische Eroberung ankündigt. Zu Beginn des Sefers finden wir, wie G-tt den Jirmijahu als Propheten beauftragt: Zwar zögert Jirmijahu und meint, er sei doch nur ein Jüngling, doch G-tt teilt ihm mit, dass er noch vor seiner Geburt zum "Propheten über Völker" gewidmet wurde. (Jirmijahu wird nicht nur betreffend Jehudah sondern auch betreffend andere Nationen prophezeien.)

Zunächst sieht Jirmijahu in seiner ersten Vision einen Stab eines Mandelbaumes - da die Mandel früh blüht, ist dies ein Zeichen, dass G-tt schnell handeln wird. Dann sieht der Prophet einen brodelnden Kochtopf, dessen "Mund von der Richtung des Nordens" kommt.

Der Kommentar des Radak weist darauf hin, dass hier nicht (nur) steht, dass der Schnabel des Topfes nach Norden ausgerichtet ist, sondern es steht ausdrücklich dass etwas "von" der Richtung des Nordens komme. Der Radak bringt eine Erklärung im Namen seines Vaters (Rav Josef Kimchi), dass das Feuer, welches den Topf zum Brodeln bringen wird, von jemandem, der von Norden kommt, angezündet wird - bekanntlich wird dies Nevuchadnezar mit dem babylonischen Heer sein. Der kochende Topf selbst ist in diesem Gleichnis Jerusalem.

Die Nevuah setzt fort mit der Ankündigung, dass G-tt alle königlichen Truppen (Babylons) in den Norden "rufen" wird, die dann Jerusalem belagern werden. Doch auch ihnen hat G-tt dann seine Rechtssprüche zu sagen, über die schlechten Dinge, die sie taten. Jirmijahu soll ihnen verkünden, ohne sich vor ihnen zu fürchten. (Pasuk 1.17). Dann versichert G-tt jedoch (in Pasuk 1.18) dem Jirmijahu, dass er auch geschützt sein wird "wie eine befestigte Stadt und eine Säule von Eisen und eine Mauer von Kupfer" gegen die Angriffe, die gegen ihn von der Regierung und Oberschicht in Jehudah kommen werden (denn Jirmijahu wird Dinge prophezeien, die den Herrschern nicht angenehm sein werden!).

Der Radak erklärt "eine Säule von Eisen" als etwas, das man nicht biegen oder brechen kann.

Der Kommentar des Malbim (Südosteuropa 19. Jhdt) erklärt das Gleichnis als eine Steigerung: zunächst wird Jirmijahu wahrgenommen werden wie eine "befestigte Stadt", dann wie eine "Säule von Eisen" und dann noch wie eine "Mauer von Kupfer". - In jedem Fall wird G-tt mit Jirmijahu sein, und ihn schützen.

Dann folgt der Auftrag an Jirmijahu, an Jerusalem zu verkünden, dass G-tt zu ihren Gunsten erinnern wird "die Wohltat deiner Jugend, die Liebe deiner Brautzeit, wie du gingest nach Mir in der Wüste..." (ein Pasuk, den wir gut aus dem Machsor von Jom Kippur kennen!) , denn Israel ist "heilig zu G-tt und der Anfang seines Ertrages". - Das heißt, auch wenn G-tt hier durch seinen Propheten eine schwere Zerstörung und Eroberung Jerusalems ankündigt, bleibt der Bund soweit aufrecht, dass es zu keiner völligen Vernichtung des Volkes kommen wird.

Mit Pasuk 2.3 endet unsere Haftarah, doch die Haftarah der nächsten Woche wird hier unmittelbar mit Pasuk 2.4 fortsetzen.

Schabbat Schalom!